

struppi.

GIGANTEN IM VERBORGENEN

BIOLOGIE – EVOLUTION – NUTZEN – MEDIZIN

JEDES WORT

ZUR KOMMUNIKATION ZWISCHEN HUND UND MENSCH

inhalt

TITELBILD: Marlies Fabisch, Tierheim Hannover



25



04



06



14

03 editorial

04 tierschutzlehrer weiterbildung
... Kinder- und Jugenderschutz

06 flut der hilfsbereitschaft
... Tiefdruckgebiet Bernd

07 zuhause gesucht
... Tiere zur Vermittlung

08 der taubenschlag in linden
... Für Tauben im Einsatz:
Christina Hofmann

12 zuhause gesucht

14 das kratzt mich nicht?
... Ist Kratzmarkieren ein notwendiges
Übel?

15 zuhause gesucht

16 giganten im verborgenen
... Biologie – Evolution – Nutzen –
Medizin

18 weihnachtsgeschenke
... aus dem Tierheim

20 zuhause gesucht

22 verschaukelte liebe
... Buch Rezension

24 totgesagte leben länger
... was uns im Tierheim so begegnet

24 impressum

25 „jedes wort“
... Zur Kommunikation zwischen
Hund und Mensch

27 zuhause gesucht

28 unsere sponsoren

29 zuhause gesucht

30 vergiftungen beim haustier
... Die Tierärztin berichtet



Weihnachten kommt

editorial

TEXT: Heiko Schwarzfeld FOTO: Sabine Meusel

Liebe Mitglieder und Freunde des Tierheims Hannover.

In den vorangegangenen Ausgaben dieses Jahres haben wir über so unterschiedliche Themen wie den Welpenhandel und die illegale Hundeeinfuhr, unsere neue Besuchsregelung und den Neubau des Kleintierhauses gesprochen. Beim letzteren Vorhaben verschiebt sich der ursprünglich geplante Baubeginn von Anfang November aufgrund von Nachträgen zum Bauantrag auf Anfang 2022 – soweit zum aktuellen Stand.

Diese drei Themen bestimmen auch jetzt, zum Ende des Jahres, unseren Alltag maßgeblich und so ist unser wichtigstes Anliegen, Ihnen allen für die tatkräftige Unterstützung und die zahlreichen Sach- und Geldspenden zu danken. Ein großer Dank geht an alle

Gassigeher und Gassigeherinnen für ihre unermüdliche Bereitschaft unsere Hunde nicht nur bei Laune, sondern auch gut sozialisiert zu halten.

Großer Dank geht auch an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit hohem Einsatz und viel Engagement die sich verändernde Situation im Tierheim so großartig meistern.

Ihnen allen wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes neues Jahr und sehen den Entwicklungen in 2022 mit Freude entgegen.

Der Vorstand und das Team des Tierheims Hannover



kinder- und jugendtierschutz

*Tierschutzlehrer-Weiterbildung:
Tierschutz mit Kopf, Herz und Hand*

TEXT & FOTO: Maja Masannek, Deutscher Tierschutzbund

Von März bis September 2021 nahm Marlies Fabisch an der pädagogischen Qualifizierung des Deutschen Tierschutzbundes zur Tierschutzlehrerin teil. Aufgrund der Pandemiesituation musste die Weiterbildung 2020 ganz ausfallen und wurde in diesem Jahr aus der Präsenz in den digitalen Raum verlegt. Nach einer technischen Einführung standen die großen Themenblöcke Tierschutz und Tierheime, Heimtiere, Nutztiere und Wildtiere auf dem Plan. Diese Themen umfassten jeweils ein ganzes Wochenende von Freitag bis Sonntag mit 11 Zeitstunden. Hinzu kamen offene Zeitfenster, in denen die TeilnehmerInnen in Kleingruppen und per Videokonferenz weiterhin verbunden ihre Ideen zu neuen Tierschutz-Bildungsprojekten zu einer Lerneinheit zusammenfügten. Ergänzend fand eine Abendveranstaltung zum Lernen im digitalen Raum statt, um Programme vorzustellen sowie die Vor- und Nachteile der digitalen Jugendtierschutz-Angebote zu diskutieren.

Wer jetzt glaubt, dass dies langweilig sei, der irrt. Viele TeilnehmerInnen waren anfangs skeptisch, wie eine Weiterbildung in der Distanz funktionieren könne. Doch statt Vorträgen und purer Wissensvermittlung zum Zuhören gab es viele interaktive Elemente. Frau Dr. Pollack, die Jugendreferentin des Tierschutzvereins für Berlin zeigte mit vielen Beispielen auf, wie Tierschutzunterricht, in der

Präsenz oder als Onlineveranstaltung gelingt. Dazu kamen Hinweise für Tierheim-Führungen, rechtliche Tipps zur Aufsichtspflicht oder Hinweise zur Bilderauswahl.

Praxiserfahrungen der TeilnehmerInnen wurden diskutiert, dabei bereicherte die Sicht der LehrerInnen die Sicht der TierschützerInnen und beide Seiten profitierten vom jeweiligen Wissen. Pädagogisches Wissen wurde kurzweilig vermittelt und dabei verschiedenste Methoden vorgestellt. In den meisten Fällen probierten die TeilnehmerInnen dieses direkt mit aus: Ja-Nein-Abstimmungskarten gaben am Bildschirm eine direkte Rückmeldung zu Wissensfragen, Pantomime, Mitmachspiele oder ein Stabtheater wurden aktiv von den zukünftigen TierschutzlehrerInnen mitgestaltet. Die engagierte Gruppe macht es sogar möglich, dass per Livestream Schweineverhalten auf einer Freifläche beobachtet werden konnte. Im Anschluss



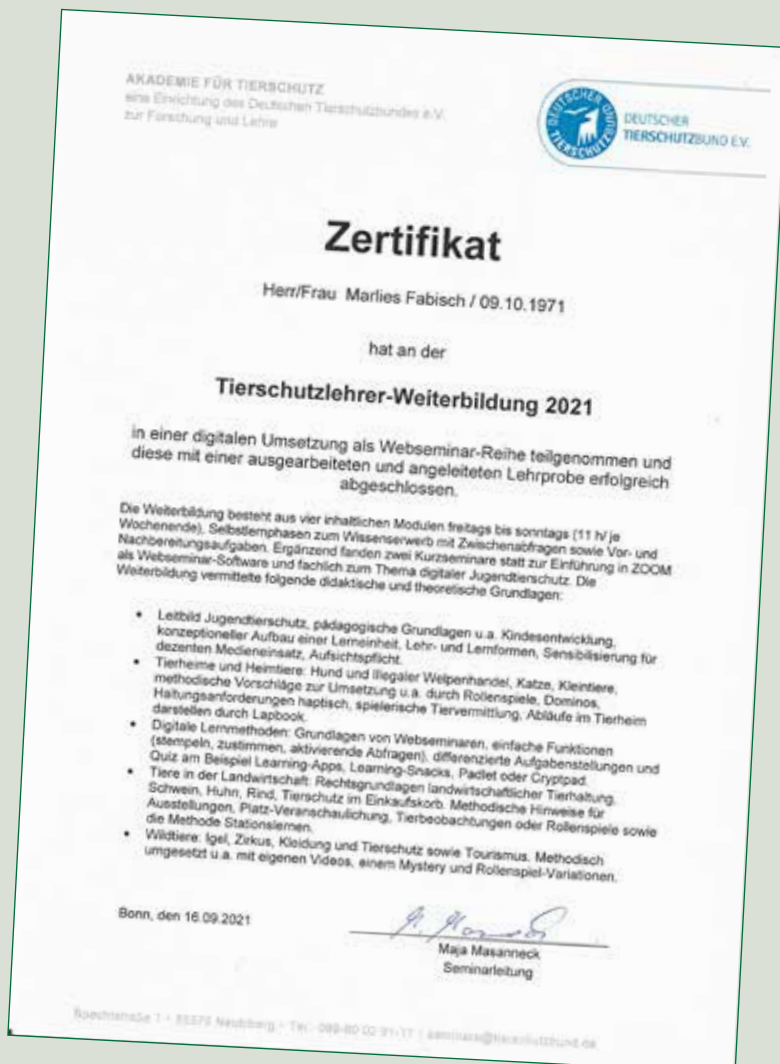
wurde überprüft, ob das beobachtete Verhalten auch für Schweine in der Intensivtierhaltung auslebbbar ist.

Als weiteres Element verlangt die Weiterbildung als Prüfungsaufgabe die Entwicklung eines pädagogischen Konzeptes zum Ablauf einer Lerneinheit mit Kindern. Marlies Fabisch entschied sich dafür, das Thema „Kindergeburtstag im Tierheim“ aufzugreifen und setzte es gemeinsam mit ihrer Gruppe erfolgreich um. Im Zuge des weiteren Austausches mit den frisch ernannten TierschutzlehrerInnen berichtete sie davon, diese Ausarbeitung inzwischen auf die Voraussetzungen im Tierheim Hannover optimiert zu haben. Damit stößt sie auf reges Interesse und hat in den letzten Wochen schon einige Kindergeburtstage in die Tat umgesetzt.

Maja Masannek, Leiterin der Weiterbildung beim Deutschen Tierschutzbund resümiert: Die Übertragung der stark handlungsorientierten Weiterbildung ins Digitale war eine große Herausforderung. Aber gemeinsam mit den TeilnehmerInnen ist daraus eine sehr lebendige und kreative Veranstaltung geworden, die Gruppe von 20 Personen ermöglichte auch digital ein intensives Lernen.



Vielen Dank an Marlies Fabisch für die Teilnahme an der Weiterbildung und besonders für ihre Beiträge zur fachlichen Bereicherung der Gruppe. Alles Gute für die Zukunft als Tierschutzlehrerin im Tierschutzverein Hannover!



IHRE ANSPRECHPARTNERIN FÜR FRAGEN UND ANMELDUNGEN:

Marlies Fabisch, Kinder- und Jugendtierschutz
marlies.fabisch@tierheim-hannover.de, Mobil 0175 81 93 511
Instagram@jugendtierschutzhannover
Geplante Veranstaltungen des Kinder- und Jugendtierschutzes
finden Sie unter <https://www.tierheim-hannover.de/kinder-und-jugendtierschutz/>



MARLIES FABISCH

Tierpflegerin und Jugendtierschutz
Beauftragte für den Kinder- und
Jugendtierschutz

flut der hilfsbereitschaft

TEXT: Anja Knäpper FOTO: siehe Bildunterschriften

Das Tiefdruckgebiet „Bernd“ löste im Juli 2021 die schwerste Naturkatastrophe in Deutschland seit der Sturmflut im Jahre 1962 aus. In den besonders betroffenen Gebieten in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen starben 183 Menschen. Leichen trieben in den Fluten, in Wohnungen und in Kellern – hunderte Verletzte mussten geborgen und versorgt werden. Häuser, Brücken, Autos wurden von den Fluten mitgerissen, die Trinkwasser- und Stromversorgung fiel aus, das Mobilfunknetz brach zusammen. Aus humanitärer Sicht eine entsetzliche Bilanz, die Bilder der Katastrophe bestimmten über Wochen alle Nachrichtenkanäle.

Seltener berichtet wurde über die Situation der Haustiere, der Nutz- und Wildtiere – und über die enorme Hilfsbereitschaft der Tierfreunde.

Viele Tiere haben ihre Besitzer verloren, viele Besitzer ihre Tiere. Schreckliche Szenarien erlitten Menschen, die ihre Haustiere bei der Flucht aus ihren Häusern zurücklassen mussten. Hunde, Katzen und Kleintiere waren plötzlich herrenlos und auf sich selbst gestellt. Viele ertranken oder verendeten – die Wassermassen waren zum Beispiel durch ausgetretenes Heizöl verseucht.

Ein Großteil der Tiere konnte aber durch den unermüdlichen Einsatz von der Tierrettung, Tierschutzorganisationen und Feuerwehren gerettet werden. Auffanglager für alle Fluttiere war das Tierheim Remagen im Kreis Ahrweiler. Problematisch sei die Zuordnung der Fluttiere, wenn sie nicht registriert oder gechipt sind, erklärt das Tierheim. Viele Menschen, deren Existenzen von der Flutwelle mitge-



FOTO: ISTOCKPHOTO.COM / SAMUEL MACIEL



IM DAUEREINSATZ FÜR DIE VON DER FLUT BETROFFENEN TIERE.
FOTO: DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.

rissen wurden, die alles verloren, gaben ihre Tiere vorübergehend in das Tierheim ab. Traumatisierte Tiere von traumatisierten Menschen. Während die ortsansässigen Tierschützerinnen und Tierschützer vor enormen Herausforderungen standen – ein Tierheim wurde zerstört, ein weiteres musste evakuiert werden und in mehreren anderen fiel zwischenzeitig der Strom aus – starteten sie gleichzeitig kurzfristige Hilfsaktionen und zeigten große Solidarität.

Lea Schmitz, Pressesprecherin des Deutschen Tierschutzbundes fasst zusammen: „Tierretter waren im Einsatz, um Haus- und Wildtiere zu bergen oder aus evakuierten Häusern zu befreien. Tierheime boten anderen Tierheimen und evakuierten TierhalterInnen an, ihre

Lieblinge vorübergehend aufzunehmen und z. B. auf Pflegestellen unterzubringen. Viele Tierheime und Tierschutzvereine halfen betroffenen Tierhaltern auch finanziell – z. B. bei der Erstattung von Tierarztkosten. Auch viele Privatpersonen boten Unterstützung an, organisierten sich in sozialen Netzwerken und halfen sich gegenseitig. Aus ganz Deutschland reisten Ehrenamtliche an, TierschützerInnen, TierärztInnen, um zu helfen. Auch unsere Landestierschutzverbände waren zur Stelle, als der Deutsche Tierschutzbund in Altenahr ein Basiscamp für die helfenden TierretterInnen aufbaute: Es wurde ein Kastrationsmobil als Behandlungswagen ausgeliehen und Transporter mit Hilfslieferungen, bestehend aus Sach- und Futterspenden, für betroffene Tierhalter geschickt. Mit Worten ist die beispiellose Unterstützung nicht zu beschreiben, die in den Stunden, Tagen und Wochen auf die Katastrophe folgte.“

Unglaublich viele Tiere konnten gerettet werden. Menschlicher Dauereinsatz, Futter- und Sachspenden für Tierheime, Geldspenden für Tierarztbehandlungen, die vorübergehende Aufnahme von Haustieren in eigene Haushalte – die Hilfsbereitschaft von Tierfreunden war gigantisch. Ein großes „Danke“ an alle Helfende sagt der Tierschutzverein Hannover. ■



ANJA KNÄPPER

Freie Journalistin



Tiger

geb. 2003

Nach überstandener Hals-OP sucht dieser liebevolle und zauberhafte Senior ein ruhiges Zuhause, bei Katzenfreunden mit viel Zeit. V 84275



Lexy

geb. 2017

Lexy braucht wohl eine längere Eingewöhnungszeit, sie möchte noch nicht angefasst werden. Es ist noch nicht einzuschätzen, wie sie sich später macht. F 84239

der taubenschlag in linden

Für Tauben im Einsatz: Christina Hofmann

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: Christina Hofmann

Manchmal finden Fäden an genau der richtigen Stelle zusammen.

Eine Stadt, die sauberer werden oder bleiben und darum auch weniger Tauben in der Innenstadt haben will. Eine Hausverwaltung, die, völlig entnervt von den Beschwerden ihrer Mieter über den Taubendreck auf den Fensterbrettern, sich hilfesuchend an das Tierheim wendet. Ein dortiger Geschäftsführer, der offen und bereit ist, sich auch einer „Randgruppe“ des Tierschutzes anzunehmen. Und eine Frau, deren Tierliebe nicht nur Katzen und Hunde, sondern auch Außenseiter meint:

Die Rede ist von Christina Hofmann. Gefragt nach ihrem „Einstieg in die Taubenschutzwelt“, erinnert sie sich an einen Jungvogel, den sie hilflos am Straßenrand liegen sah. Er konnte sich kaum bewegen, geschweige denn fliegen. Sie packte ihn ein und ging zu einem Tierarzt, der den Kopf schüttelte. Sie brachte ihn zum nächsten und er

nahm sich ihrer und des halbtoten Wesens an. Ihre Umwelt reagierte mit ungläubiger Fassungslosigkeit auf diesen Einsatz. „Hast du keine Angst, dich anzustecken?“, „Holst du dir damit nichts weg?“, hieß es. Solche Fragen hört Christina Hofmann immer wieder. Und schüttelt darüber nur den Kopf.

Seit nunmehr neun Jahren kümmert sie sich um den von Heiko Schwarzfeld – amtierender Vorstandsvorsitzender und damaliger Geschäftsführer des Tierschutzvereins – initiierten und in der Regie des Tierschutzvereins betriebenen Taubenschlags in Linden. Unterstützt wird sie von mehreren niedergelassenen Tierärzten sowie der Tierärztlichen Hochschule. „Die sind wirklich toll“, schwärmt Frau Hofmann von den Veterinären. Begeistert äußert sie sich auch über ihre sechs ehrenamtlichen HelferInnen (s. u.).

Von ihrem Alltags- und Fachwissen rund um die Stadttaube profitierte auch u. a. das Veterinäramt: Bei den in der Innenstadt und am Mittellandkanal von der Landeshauptstadt eingerichteten Taubenschlägen stand Christina Hofmann mit Rat und Tat zur Seite.

ABER WIE FUNKTIONIERT NUN SO EIN TAUBENSCHLAG?

Auf dem Dachboden eines Mietshauses in Hannover-Linden, mit Blick auf die drei warmen Brüder des Heizkraftwerks, öffnet Frau Hofmann eine Tür und urplötzlich ist es mit der Stille vorbei. Geschätzt hundert Tauben befinden sich in dem ca. 6 qm großen Raum. Die Enge und Dichte stört sie nicht – ganz im Gegenteil: als so genannte Schwarmtiere suchen und schätzen sie die Nähe zu ihresgleichen. Gefressen, gebrütet, geflogen und gebadet wird gern gemeinsam. Insgesamt, so Christina Hofmann, seien es wohl 200 Vögel, die den Taubenschlag nutzen. Zu erreichen ist er über ein kleines Dachfenster. Hier herrscht ein ständiges und munteres Kommen und Gehen. Einige bedienen sich an der Futterstelle am Boden, andere beobachten das Geschehen vom Dachbalken aus. Manche scheinen mich von





dort oben wachsam und kritisch zu checken. Doch die meisten sind mit ihrem Nest beschäftigt. Jeder mögliche Zentimeter des Raums wird als Brutplatz genutzt. Ringsherum Regale, unterteilt in gleichgroße Fächer. In jedem sitzt eine Taube und brütet vor sich hin. Das tun sie bis zu zwölf Mal im Jahr und bekommen durchschnittlich pro Gelege zwei Junge. Nicht so im Taubenschlag: Sobald die Eltern nämlich ihr Nest verlassen, greifen die TaubenexpertInnen routiniert zu und tauschen die gelegten Eier gegen Attrappen. So einfach ist Geburtenkontrolle bei den Tauben – allerdings nur mit menschlicher Hilfe. Viermal in der Woche ist Christina Hofmann mehrere Stunden vor Ort, um den Taubenschlag zu reinigen, Eier zu tauschen, Futter und Wasser bereit zu stellen, Regale mit Zeitungspapier auszulegen oder auch verletzte Tiere zum Arzt zu bringen. Denn immer wieder erreichen sie zwischendurch Notrufe wie dieser: Ob sie sich um eine stark blutende Taube in der List kümmern könne. Christina Hofmann macht sich sofort auf den Weg, findet den verletzten Vogel nach längerer Suche unter einem parkenden Auto und bringt ihn in die Tierärztliche Hochschule. Dort diagnostiziert man unter dem Flügel einen riesigen Tumor, an mehreren Stellen aufgebrochen und blutend. „Ein Haustier hätte man damit schon vor Wochen oder Monaten zum Tierarzt gebracht“, resümiert die Taubenschutzfrau. Trotz schlechter Prognose der Ärzte wird ein Operationstermin für Montag angesetzt. Sie nimmt die Taube mit nach Hause, lagert sie auf wei-

chen, trockenen Handtüchern und versorgt sie mit etwas Essen und den von der Tierärztlichen Hochschule verordneten Medikamenten und Schmerzmitteln. Doch trotz fachkundiger und liebevoller Versorgung überlebt die Taube die Nacht nicht. Christina Hofmann ist traurig: „Doch ich würde sofort wieder losfahren und versuchen, eine Taube zu retten, wenn Frau Marnetté vom Tierheim Hannover einen Notruf an mich weiterleitet.“

Bei meinem Besuch stellt sie mir Patchy vor, den mit vier Wochen jüngsten Nachwuchs ihrer Taubengroßfamilie. Einige Nachkömmlinge – natürlich in begrenzter Anzahl – sind in dem Taubenschlag erwünscht und sogar gern gesehen, weil ihre Babylaute weitere Tauben anlocken. Agnieszka, eine der sechs ehrenamtlichen HelferInnen schwärmt von der Treue und der selbstverständlichen Arbeitsteilung der Taubenpaare. Tauben sind monogam, haben also nur einen Partner und diesen ihr Leben lang. Beide wechseln sich im Brüten ab. Auch der Täuberich produziert Milch und kann das Küken versorgen. Wir sind uns einig: Die Tauben sind da um Vieles fortschrittlicher als die Menschen. Noch nie bin ich Tauben so nah gekommen. Die sonst sehr gleich und grau in grau erscheinenden Tauben sind doch jede für sich ein bisschen anders. Erstaunt registriere ich, dass sie ganz unterschiedliche Augen haben. Einzelne fallen mit ihrem hellen Gefieder ganz aus der Reihe. Die wären wohl einem Rassetaubenzüchter ausgebücht, vermutet Christina Hofmann.



Sie kennt und unterscheidet sie alle, und jede hat ihren Namen. Bei 200 Vögeln eine stolze Leistung! Und, so Christina Hofmann, die Tauben erkennen auch sie. Sie können sich Gegenstände, Muster, Gesichter einprägen und sogar weibliche von männlichen unterscheiden. Ein japanischer Hirnforscher zeigte, dass sie nach relativ kurzem Training Chagall und Van Gogh die jeweils passenden Bilder zuordnen können. Zudem sind sie Meister der Navigation und finden auch in 1.000 km Entfernung zu ihrem Zuhause zurück. Und Wissenschaftler sind überzeugt, dass noch viel, viel mehr in ihnen steckt. Jahrtausendlang wurde die Taube verehrt, beschützt und gezüchtet. Als Friedensbotin, Symbol der Liebe und Übermittlerin wichtiger Nachrichten schrieb sie Geschichte. Unter anderem gilt sie als Retterin der Arche, da ein von ihr überbrachter Ölzweig Noah signalisierte, dass das Ende der Sintflut und die Rettung in Sicht war. Doch von dieser Wertschätzung ist nicht viel geblieben: In den Augen der Menschen, denen sie in die Stadt gefolgt war, mutierte sie zur „Ratte der Lüfte“, die alles frisst, noch mehr verschmutzt und sich scheinbar grenzenlos vermehrt. Und da die Taube ihren Standorten, vor allem ihren Nistplätzen, treu bleibt, konzentriert sich ihr Dreck, was vielerorts zu Ärger, vereinzelt aber auch zu grausamen Tötungsaktionen und Misshandlungen führt.

Frau Hofmann entsetzt das zutiefst. Wenn es nach ihr ginge, gäbe es deutlich mehr Taubenschläge in und um Hannover, in denen die Geburten der Tauben kontrolliert und ihr Bestand begrenzt wird.

„Wo Menschen sind, sind nun mal auch Tauben. Von ihnen geht für die menschliche Gesundheit keine größere Gefahr aus als von allen



anderen Vögeln“ und, so Frau Hofmann: „Sie sind intelligenter als meine sieben Sittiche zu Hause“. Sie wünscht sich für ihre Schützlinge, dass sie trotz ihrer Hinterlassenschaften als Individuen und Lebewesen mit Daseinsberechtigung anerkannt werden.

Vielleicht ist ein Hoffnungsschimmer, dass eine nahe Verwandte, die Turteltaube, es 2020 zum „Vogel des Jahres“ gebracht hat? Wünschenswert wäre es. Denn Christina Hofmanns Einsatz zeigt: Auch Außenseiter brauchen unseren Schutz. ■

DANKE !

Agnieszka Dikutz-Nowak, Amina Sahli, Andrea Sallowsky, Anja Köck, Joe Bader und Michelle Krause unterstützen Christina Hofmann ehrenamtlich in dem von uns betriebenen Taubenschlag. Im Namen des Vorstandes des Tierschutzvereins Hannover bedankt sich ihr Vorsitzender, Heiko Schwarzfeld, ganz herzlich für ihren Einsatz!



SUSANNE WONDOLLEK

Freie Autorin



Ausflugsziel Flughafen

FASZINATION FLIEGEN HAUTNAH ERLEBEN >>>

- Das Geheimnis des Fliegens lüften. In der Ausstellung Welt der Luftfahrt.
- Den Überblick genießen. Auf unserer Aussichtsterrasse.
- Einen Blick hinter die Kulissen werfen. Mit unseren Besuchertouren*.

Aktuelle Infos und Öffnungszeiten auf:
www.hannover-airport.de/erlebnis

* Voranmeldung erforderlich.

zuhaus gesucht

*Eine kleine Auswahl
unserer tierischen Gäste*

..... TEXT: zuständige TierpflegerInnen FOTO: Beate Heger | Melanie Rösner | Christiane John



Didi

geb. 2018

Didi ist als Findling zu uns ins Tierheim gekommen. Der kräftige Kater ist freundlich, anhänglich und charakterstark. Er möchte bei seinen neuen Haltern wieder uneingeschränkten Freigang bekommen. F 84229



Askja + Katla

geb. 2021

Die hübschen Kaninchenmädchen Askja und Katla sind aus schlechter Haltung zu uns gekommen. Sie hatten bisher nicht viel Platz und genießen bei uns ihr großes Außen-gehege. Wir vermuten, dass sie noch nicht ganz ausgewachsen sind. V 84272



Lenchen + Bobby

geb. 2010/2011

Lenchen kam zusammen mit Bobby aus schlechter Haltung zu uns. Lenchen ist ein Terrier-Mix und hat schon ein paar gesundheitliche Einschränkungen. Bobby, ein Staff-Bullterrier-Mix, ist ein freundlicher, aufgeschlossener Rüde, der gerne kuschelt. Sie suchen ein gemeinsames Lebensabend-Zuhause, in dem sie noch eine liebevoll umsorgte Zeit verbringen dürfen.

V 84209 + V 84208



Langer Hans

geb. 2010

Der zehnjährige Kater ist recht rege und sucht daher Katzenfreunde mit Zeit zum Kuscheln, Schmusen und Spielen. Er kam aus einer kurzen Vermittlung zurück, da sich die vorhandenen zwei Katzen mit ihm nicht vertragen haben. V 84232



Kelly

geb. 2016

Kelly ist aus gesundheitlichen Gründen des Halters zu uns ins Tierheim gekommen. Sie ist ein sehr sensibles und vorsichtiges Mädchen. Kelly braucht eine längere Eingewöhnungszeit, ist aber sehr neugierig und auch mit Leckerlies zu bestechen. V 83869



Mino

geb. 2020

Anfangs ist er allem Fremden gegenüber sehr unsicher, was er durch Anbellen zu überspielen versucht. Hat der hübsche Kerl erst einmal Vertrauen gefasst, zeigt er sich auch gerne von seiner verspielten und kuscheligen Seite. V 83956



Mindy + Magnus

geb. 2019/2020

Die zwei sind manchmal etwas schreckhaft, aber besonders Mindy kommt bei ruhigen Menschen auch neugierig an. Sie wünschen sich nun gemeinsam ein artgerechtes Heim bei Kaninchenfreunden. V 84140



Meerschweinchen

geb. 2020

Die sechs Meerschweinchenmänner wurden in einem schlechten Zustand in einem Käfig ausgesetzt. Sie waren zerbissen und mussten sich erstmal erholen. Wir haben sie kastrieren lassen, damit sie auch zu Meerschweinchenfrauen umziehen können. F 83950



Lilly

geb. 2009

Lilly ist eine sehr liebebedürftige und aufgeschlossene Katze, die ihr neues Zuhause aber nicht mit Artgenossen teilen möchte. Sie liebt es, ihre Menschen den ganzen Tag um sich zu haben, weil sie nicht gerne alleine ist. V 84132



Mausi

geb. 2009

Mausi ist nach anfänglicher Schüchternheit eine lustige, liebe und verspielte Katze, die sich allerdings die Butter nicht vom Brot nehmen lässt und auch schnell mal zuhaut, wenn es ihr zu viel wird. Meist sieht man ihr aber schon vorher an, was sie im Schilde führt und kann sich rechtzeitig zurückziehen. V 82809

das kratzt mich nicht?

Ist Kratzmarkieren ein notwendiges Übel?

TEXT: Bianka Hones FOTO: Bianka Hones | Sabine Meusel

Das neue Sofa hat die ersten Schrammen und die Tapete hängt in Fetzen? Da fragt sich mancher Katzenbesitzer, ob der flauschige Mitbewohner den Geschmack des Besitzers nicht mag oder vielleicht einfach nur bösartig ist. Es ist nichts von beidem.

Kratzmarkieren ist ein physiologisch normales Verhalten von Katzen und dient der Sicht- und Duftmarkierung von Orten und Gegenständen und pflegt, ganz nebenbei, auch die Krallen.

In der freien Wildbahn wird durch diese Markierungen das Territorium abgesteckt und durch die Duftdrüsen an den Pfoten Botschaften an andere Katzen übermittelt. So weit so gut! Aber warum zerlegt das Peterle die Wohnung?

FÜR DIE KATZE IST DIE WOHNUNG DAS TERRITORIUM ERSTEN RANGES, ALSO DER HAUPTWOHNSITZ.

Strategisch wichtige Pfade, wie zum Beispiel die Terrassen- oder Haustür als Eingang zum Territorium, werden gerne durch das Kratzen abgesichert, genauso wie die Orte, an denen die Katze gerne ruht. Kratzen kann auch dem Abbau überschüssiger Energie dienen, denn in einer reinen Wohnungshaltung ist die körperliche Auslastung nicht so gegeben, wie bei einem Freigang oder es kann eine Über-sprungshandlung bei Stress sein.

Soll die Wohnungseinrichtung geschont werden, sollten der Katze legale Flächen zum Kratzen angeboten werden. Dabei sollte der Mensch nicht kleckern, sondern klotzen. Ein kleines Kratzstämmchen von 50 cm Höhe wird das Bedürfnis einer ausgewachsenen Katze nicht befriedigen. Auch der richtige Standort der Kratzgelegenheit spielt eine große Rolle, denn wenn am Sofa gekratzt wird, macht der Kratzbaum im Keller wenig Sinn. Damit die Kratzgelegenheiten die Akzeptanz der Katze finden gibt es einige Punkte, die bei der An-



schaftung und Platzierung beachtet werden sollten:

- Achten Sie bei dem Erwerb eines Kratzbaums oder Stamms auf einen stabilen Stand und eine adäquaten Größe im Verhältnis

zur Katze. Das Tier sollte die Möglichkeit haben, sich beim Kratzen vertikal ganz ausstrecken zu können.

- Platzieren Sie die Kratzgelegenheit im Wohnbereich und an den Stellen, die bereits von der Katze „bearbeitet“ wurden. Betrachten Sie den Kratzbaum mit Liegeflächen als Möbelstück für Ihre Katze, welches die gleiche Berechtigung im Wohnzimmer haben sollte wie Ihr Sofa. Katzen halten sich gerne dort auf, wo das Leben spielt.
- Achten Sie auf Langlebigkeit der Materialien. Ist die Kratzgelegenheit erstmal akzeptiert, wird minderwertige Qualität sehr schnell zerschissen sein und muss ausgetauscht werden.

Bei der Anschaffung neuer Möbel kann es auch bei guten Kratzangeboten in der Wohnung schon mal passieren, dass die Krallen das neue Möbelstück verunstalten. Neue Möbel riechen anders als die bekannte Einrichtung und werden durch das Kratzmarkieren mit dem „Heimatgeruch“ versehen. Um das zu vermeiden, sollte das neue Sofa oder die Esszimmerstühle erstmal mit einer alten Decke abdeckt werden, bis sich die Katze an das neue Interieur gewöhnt hat.

Es ist also normal, wenn Katzen von Zeit zu Zeit die Krallen wetzen. Sollte sich dieses Verhaltensmuster allerdings exzessiv und dauerhaft zeigen, ist Obacht geboten. In den meisten Fällen steckt eine Angststörung dahinter und sowas sollte professionell behandelt werden. Die Katze befindet sich dann in einem ausgeprägten Stresszustand und wenn frühzeitig Hilfe gesucht wird, lässt sich eine Angststörung relativ schnell beheben.

Und sollten Sie doch einmal eine Schramme im neuen Holztisch finden, denken Sie immer daran:

EIN ZUHAUSE OHNE KATZE, IST WIE EIN HIMMEL OHNE STERNE.



BIANKA HONES

Verhaltenstherapeutin für Katzen



Nette

geb. 2016

Nette ist wie Shay FIV positiv. Sie braucht Spezialfutter, da sie Struvitsteine hat. Da sie keinen Freigang mehr bekommen darf, sollte die Wohnung groß sein und über einen abgesicherten Balkon verfügen. F 83832



Malea

geb. 2014

Die sensible Katzendame hatte Harnsteine und darf nur noch ein bestimmtes Diätfutter bekommen. Nun wurde bei Malea Epilepsie festgestellt. Sie ist im Moment aber gut mit Tabletten eingestellt, die sie regelmäßig zur selben Zeit bekommen muss. V 80635



Milli

geb. 2009

Milli ist aus gesundheitlichen Gründen des Halters zu uns ins Tierheim gekommen. Sie war das „Schätzchen“ des Halters. Sie ist sehr sensibel, anhänglich, aber auch in manchen Situationen überfordert. Vermutlich war Milli nur mit ihrem Halter zusammen und kennt nicht viel Unruhe. V 81992

giganten im verborgenen

Biologie – Evolution – Nutzen – Medizin

TEXT: Anja Knäpper FOTO: pixapay.com | Anja Knäpper

Ständig und überall sind wir von Pilzen umgeben. Sie sind an uns, in uns und um uns herum. Wir atmen die Pilzsporen ein, verzehren Brot und Käse, trinken Bier und Wein – all diese Produkte wurden mit Hilfe von Pilzen (Hefen) hergestellt. Wir lieben Steinpilze, Trüffel und Pfifferlinge und hassen Schimmelpilze in Wohnräumen. Pilze sind überall. Aber ihre wahre Vielzahl, ihr Vorkommen und ihre Wirkungen sind noch wenig beschrieben.

BIOLOGIE

Weil Pilze „sesshaft“ sind (sich also sichtbar nicht bewegen), wurden sie bis weit in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts den Pflanzen zugeordnet. Genauere Untersuchungen ergaben jedoch, dass sich Pilze – wie Tiere – von organischem Material ernähren und als Energie in Form von Glucose speichern, im Gegensatz zu Pflanzen, die Stärke produzieren. Weil Pilze also weder so recht den Tieren noch den Pflanzen zuzuordnen sind, wurde ihnen vor rund 50 Jahren ihr eigenes Reich zugeteilt. Das Reich der Pilze. Wissenschaftler vermuten, dass es bis zu 3,8 Millionen Pilzarten weltweit gibt. Beschrieben sind gerade einmal drei bis acht Prozent.¹ Wir nehmen von den Pilzen meist nur den Fruchtkörper wahr, der überwiegend aus Hut und Stiel besteht. An der Unterseite des Hutes finden sich Lamellen oder Röhren. Hier sitzen die Fortpflanzungsorgane, die Sporen. Sind sie reif, werden sie durch Luftbewegung an einen anderen Standort gebracht, wo sie neue Kolonien gründen. Unterhalb der Fruchtkörper liegt das Myzel, ein Geflecht von winzigen Hyphen, die die Nährstoffe für den Fruchtkörper aufnehmen, bereitstellen und speichern. Das Myzel kann gigantische Ausmaße erreichen. In Oregon gibt es einen Riesen Hallimasch, der als das größte Lebewesen unserer Erde gilt. Seine Fläche erstreckt sich über neun Quadratkilometer, was rund 1.200 Fußballfeldern entspricht.² Sichtbar ist er kaum, denn der größte Teil seines Körpers befindet sich unter der Erdoberfläche.

EVOLUTION

Bis vor Kurzem glaubte die Wissenschaft, dass die ersten Pilze vor rund 460 Millionen Jahren auf der Welt wuchsen. Jetzt haben Paläontologen von der Freien Universität Brüssel mit dem Fund einer Gesteinsformation aus der Republik Kongo festgestellt, dass das Leben der Pilze auf der Erde deutlich weiter in der Vergangenheit liegt: Sie datieren das erste Vorkommen zwischen 715 und 810 Millionen Jahre vor unserer Zeit. Die Wissenschaftler vermuten, dass es die Pilze waren, die pflanzliches Leben auf unserer Erde möglich machten. Meeresalgen und Pilze gingen eine Symbiose ein und versorgten sich wechselseitig mit – unter anderem Sauerstoff und Wasser – was den Meerespflanzen den Umzug aufs Land ermöglichte.³ Seither sind Pilze Bestandteil des irdischen Lebens. Unberührt von Eiszeiten, dem Asteroid-Einschlag, der die Dinosaurier vor 66 Millionen auslöschte und größten Klimaschwankungen.



EIN HALLIMASCH GILT ALS DAS GRÖSSTE LEBEWESEN DER ERDE.
FOTO: HANS BRAXMEIER, PIXABAY



BAUMPILZE HELFEN BEI DER ZERSETZUNG VON TOTHOZ
FOTO: ANJA KNÄPPER

NUTZEN

Für die Natur

Pilze säubern den Wald. Sie ernähren sich von abgestorbenen Pflanzen und zersetzen tote Tiere. Durch die Oberfläche ihrer Hyphen nehmen sie Nährstoffe auf. Um nicht lösliche Nahrung aufzuschließen, scheiden sie Verdauungsenzyme aus, die denen der Tiere und Menschen entsprechen. So entsteht Humus, nährstoffreiche Erde, Grundlage für neues Wachstum im Wald.⁴

Auch gesunde Bäume profitieren von Pilzen. „Schiebt ein Pilz seine Hyphe in die Feinwurzel eines Baumes, löst dies beim Baum eine Abwehrreaktion aus. Er bildet Abwehrstoffe, um sich gegen Angreifer zu schützen. Diese Reaktion ist vergleichbar mit unserem Immunsystem. Je mehr Abwehrstoffe unser Körper bildet, desto leichter lassen sich eindringende Bakterien abwehren. Einmal gebildet, bleiben die Abwehrstoffe im Baum. Sie helfen später schneller zu reagieren, wenn für den Baum gefährliche, zum Beispiel holzzeretzende, Pilze eindringen wollen. Jeder „Angriff“, auch von nützlichen Pilzen, hilft damit dem Baum, sein Abwehrsystem aufzubauen und zu stärken. (...) Mit Hilfe der Pilze versorgen sich Bäume zudem mit für sie schwer zugänglichen Stoffen wie Stickstoff und Phosphor. Böden nehmen eine bestimmte Menge an Wasser auf. Je nach Bodenbeschaffenheit und Regenmenge sind die Böden mehr oder weniger gesättigt. Pilze gleichen den schwankenden Wasserhaushalt teilweise aus. Sie saugen Wasser wie ein Schwamm auf und geben es später an die Bäume ab. Diese stehen dadurch bei starken Regenfällen nicht im Wasser, profitieren aber in Trockenzeiten von



SHIITAKE-PILZE STÄRKEN DAS IMMUNSYSTEM UND WERDEN ZUR FÖRDERUNG
DER KREBSABWEHR EINGESETZT. FOTO: BLUEBIRDPROVISIONS, PIXABAY

der gespeicherten Feuchtigkeit im Hyphengeflecht.

Neben Nährstoffen und Wasser transportieren Pilzhypphen Informationen. Chemische Botenstoffe übertragen mittels des unterirdischen Myzelgeflechts Wissen von Baum zu Baum.“⁵ Etwa zur Abwehr des Borkenkäfers. Das durch Pilze entstandene Informationsnetzwerk wird auch als „wood wide web“ bezeichnet.

MEDIZIN

Eine der bedeutendsten Entdeckungen in der Medizin liegt fast 100 Jahre zurück: Der schottische Bakteriologe Alexander Fleming kehrt im September 1928 aus den Sommerferien zurück an seinen Arbeitsplatz im St. Mary's Hospital in London. Hier bemerkt er eine Nachlässigkeit seinerseits: Er hatte vor seinem Urlaub vergessen, die Petri-Schale mit dem krankmachenden Bakterium *Staphylococcus aureus* auszuwaschen. Nun stellt er fest, dass eine winzige Menge Schimmelpilze der Gattung *Penicillium notatum* den Krankheitserreger vernichtet hatte.⁶ Der extrahierte Wirkstoff Penicillin, ein Breitband-Antibiotikum, macht Weltkarriere und rettet vielen Millionen Menschen das Leben.

Viele andere Pilze haben Heilwirkung. Prominent ist der Birkenporling, ein Vitalpilz, der schon seit mehr als 5000 Jahren als Heilmittel genutzt wird. Der Mann aus dem Eis, Ötzi, trug den Birkenporling bei sich.⁷ Vermutlich waren die antibakteriellen, antiviralen und entzündungshemmenden Wirkungen des Heilpilzes schon in der Steinzeit bekannt.

Heilpilze werden auch in der Tierheilkunde eingesetzt. In ihrer

ganzheitlichen Praxis für Kleintiere setzt Tierärztin Wiebke Miesner Heilpilze als ergänzende Therapieform ein. Sie präzisiert: „In meiner Praxis setze ich die Heilpilze bei Allergien ein, bei chronischen Schmerzzuständen (Rheuma), unterstützend in der Krebstherapie postoperativ und wenn vom Besitzer keine Bestrahlung/Chemo gewünscht wird. Bei allen chronischen Erkrankungen sind sie ein Baustein in der begleitenden Entgiftungstherapie für die Patienten.“ Pilze sind überall. Ein gigantisches Reich, dessen Erforschung noch ganz am Anfang ist. ■

Quellen

- ¹ www.mdr.de/wissen
- ² www.t-online.de
- ³ www.wissenschaft.de/erde-klima/pilze-sind-aelter-als-gedacht/
- ⁴ www.oekoleo.de
- ⁵ www.baumpflegeportal.de
- ⁶ www.geo.de/magazine
- ⁷ www.birkenporling.eu

weihnachten

Der praktische Wandkalender DIN A4, à 10 Euro
(gegen Vorkasse plus Porto)



Plüschtier Merlin ca. 20 cm hoch, à 10 Euro
(gegen Vorkasse plus Porto)



Geschenke für Ihre Lieben aus dem Tierheim.
Der Erlös geht zu 100 % an das Tierheim Hannover.

FÜR DIE LIEBSTEN
ZUM FEST NUR
*VOM
FEINSTEN*



Serviovorschlag

FEINE WEIHNACHTSMENÜS
FÜR HUNDE-GOURMETS

animonda
high quality petfood

ERHÄLTICH IM FACHHANDEL



Pavlov

geb. 2020

Der junge Rüde lebte ursprünglich in Indien auf der Straße und wurde nach Deutschland gebracht. Pavlov ist ein aufgeschlossener frecher Rüde. Er benötigt Erziehung und klare Regeln. Diese akzeptiert er dann auch recht schnell und mausert sich zu einem super Begleiter. V 84103



Nino

geb. 2008

Nino ist ein Terriermischling, der sich oft unsicher zeigt und das bekannte terriertypische Temperament mit sich bringt. Deshalb sucht er hundeerfahrene Halter, die ihm seine Grenzen aufzeigen. Nino will seinen Kopf durchsetzen, wenn nötig auch mit Zubeißen. V 70861



Thamed

geb. 2015

Thamed wurde von den Behörden als gefährlich eingestuft. Es kam zu Beißvorfällen innerhalb der Familie und die Halter waren überfordert. Somit musste der Rüde einen Wesenstest ablegen, diesen hat er bereits bestanden. Sportlich ist er zwar nicht, braucht aber seine täglichen Spaziergänge. POV 77502



Kalle

geb. 2018

Kalle wurde vom Veterinäramt beschlagnahmt. Der junge Staffordshire wurde teilweise mehrere Tage alleine in der Wohnung gehalten und war oft isoliert von seiner Umwelt. Dies führte zu einigen Defiziten in seiner Sozialisierung, die nun aufgearbeitet werden bzw. von zukünftigen Haltern in Angriff genommen werden müssen. Auf jetzigem Stand ist er nicht verträglich. V 83615



Floppy

geb. 2008

Floppy hat eine statusgebundene Aggression, lässt sich von Fremden nicht anfassen und von Bezugspersonen nur so lange, wie es ihm gefällt. Er hält die Fäden seiner Welt gerne selbst in der Pfote und möchte bestimmen, wer was wann und wo machen darf. V 67521



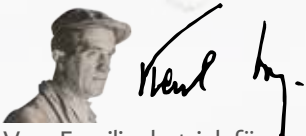
Rattendamen

geb. 2020

Alari und ihre fünf Schwestern wurden aus persönlichen Gründen bei uns abgegeben, eine Rattenhaltung war dort nicht mehr möglich. Sie sind sehr agil und neugierig, haben aber vor Berührungen noch etwas Angst. V 84265

The Petfood Family

Die pure Reinheit der Natur für Ihren nahrungssensiblen Gefährten.
Mit viel frischem Fleisch, als Single-Protein und einer Kohlenhydratquelle
sehr gut geeignet für Hunde mit Futtermittelallergien. **pure sensitive** bietet
für jeden Gefährten das passende Ernährungskonzept.



Vom Familienbetrieb für
das Familientier seit 1949

MADE IN GERMANY

mera-petfood.com

„VERSCHAUKELTE LIEBE“ – EIN HANNÖVERSCHES SITTE- GEMÄLDE IM KAISERREICH

BUCH REZENSION

TEXT & FOTO: ANJA KNÄPPER

Hannover, 1891, Adelskreise. Die junge Elsa, Ziehtochter im Hause von Elßtorff, ist verliebt. Ihre Familie beäugt die aufkeimende Liaison argwöhnisch, erscheint ihr Cord Breuer, Sohn eines sozialdemokratischen Volksschullehrers in Linden, als nicht unbedingt standesgemäß. Auch die Absichten der jungen Dame, bei ihrem Großvater in die Möbelmanufaktur einzusteigen, entspricht nicht dem Zeitgeist des Kaiserreichs. Die Damen der Gesellschaft haben wohlthätige Aufgaben zu erfüllen – etwa das Magdalenium in Kirchrode zu unterstützen, eine Einrichtung, in der gefallene Mädchen zu Anstand und Moral erzogen werden. Gleichwohl erfreuen sich die Hannoverschen Adeligen an Einkäufen bei IG von der Linde, bei der Parfümerie Liebe, bei Horstmann & Sander oder an Droschkenfahrten durch die Eilenriede.

Um die Wahl einer guten Partie für Elsa und ihre Zwillingsschwester Emilie zu beeinflussen, beschließt Familie von Elßtorff, eine zweimonatige „Vergnügungsreise auf See“, zu unternehmen – eine völlig neue Art des Reisens, bei der so manche Verbindung geschlossen wird. Acht Mitglieder der Familie reisen mit der exklusiven „Augusta Victoria“, dem ersten Kreuzfahrtschiff der HAPAG, von Cuxhaven nach Southampton, Gibraltar, Genua, Alexandria bis nach Beirut und Konstantinopel. Landgänge und Ausflüge erweisen sich als ebenso aufregend wie das Leben an Bord. Diebstähle, Mordversuche, Verlobungen und Trennungen – die internationale Gesellschaft an Bord sorgt für Irrungen und Wirrungen. Meist mittendrin: Elsa.

Barbara Schlüter entführt uns in ein Hannover, das ebenso fremd wie vertraut ist. Und in eine Gesellschaft, in der Frauen aufbegehren und für ihre Rechte zu kämpfen beginnen.

Der Gesellschaftsroman zeigt viele Personen und deren Schicksale, so dass ein Gesamtbild der Gesellschaft und der Verhältnisse im ausgehenden 19. Jahrhundert entsteht. Die Beschreibungen der



strengen Moralvorstellungen, Bigotterie und das Aufbegehren der Frauen für mehr Gleichberechtigung und Akzeptanz sorgen für ein besonderes Leseerlebnis.

Eine durchaus lesenswerte Lektüre – nicht nur für Lokalpatrioten.

Barbara Schlüter, Schriftstellerin und Kommunikationstrainerin, lebt nach einigen Jahren im Rheinland seit 2001 wieder in ihrer Heimatstadt Hannover und auf La Palma:

Ihre ersten drei Werke aus dieser Reihe der Gesellschaftsromane:

„Vergiftete Liebe“

„Verheimlichte Liebe“

„Gerächter Zorn“

BARBARA SCHLÜTER „VERSCHAUKELTE LIEBE“, ROMAN

ISBN: 978-3-946751-02-1, ELVEA VERLAG 2021

TASCHENBUCH, VLP: 14,80 EURO

Ob bei der Arbeit, zu Hause oder unterwegs: Haustiere leisten wertvolle Beiträge für unsere Gesellschaft. Dank ihnen sind wir glücklicher und gesünder. Wir sind weniger einsam, denn sie sind Familienmitglieder, Freunde und Wegbegleiter. Einige von ihnen sorgen dafür, dass wir uns mehr bewegen und andere stärken unsere sozialen Kontakte. Dafür verdienen Haustiere mehr Anerkennung. Deshalb macht sich Mars Petcare im Rahmen seines Programms „Better Cities for Pets“ dafür stark, Barrieren für eine verantwortungsvolle Haustierhaltung abzubauen und über die wichtige Rolle von Tieren für unsere Gesellschaft aufzuklären.

totgesagte leben länger...

Was uns im Tierheim so begegnet

TEXT: Anke Forenthail

Ein junger Mann meldete sich telefonisch bei uns. Seine Familie hatte sich vor zwei Wochen von einem Züchter für 900 Euro einen Welpen angeschafft. Durch einen Todesfall in der Familie könne er nun nicht mehr tagsüber betreut werden und sie suchten ein neues Zuhause für ihr Hundekind. Die Abgabe sei sehr dringend, da der Vater bereits am kommenden Tag beerdigt werden soll und der Hund nicht über Stunden alleine gelassen werden könne. Ich sprach dem jungen Mann mein tief empfundenes Beileid aus und wir vereinbarten noch für denselben Tag einen Abgabetermin. Hundewelpen bringen wir nur sehr ungern isoliert von Artgenossen in einem Zwinger unter. Sofort erklärten sich engagierte Tierpfleger bereit, ihn bis zur Vermittlung mit nach Hause in ihre Obhut zu nehmen. Kurze Zeit später brachte der junge Mann den Welpen zu uns. Nachdem die Formalitäten geklärt waren, sprach ich ihm noch einmal mein Beileid aus

und wünschte ihm viel Kraft für den kommenden Tag und für die schwere Zeit, die nun für die Familie folgen würde. Zwei Tage später erhielten wir einen Anruf. „Guten Tag, mein Sohn hat vorgestern einen Hundewelpen bei Ihnen abgegeben. Inzwischen haben wir im Bekanntenkreis Interessenten gefunden, welche ihn gerne aufnehmen würden. Können Sie uns den Hund zurückgeben?“ Im ersten Moment war ich sprachlos. Dann antwortete ich: „Es ist sehr schön Ihre Stimme zu hören, obwohl sie bereits gestern beerdigt wurden.“ Das wiederum machte den Vater sprachlos. Er hatte keine Ahnung, aus welchem Grund sein Sohn den Hund im Tierheim abgegeben hatte. Der wahre Grund für die Abgabe war reine Überforderung mit der Haltung eines ungestümen, nicht stubenreinen Hundewelpen. „Wir hätten ihren Hund auch aufgenommen, wenn ihr Sohn uns die Wahrheit gesagt hätte. Bitte sprechen Sie mit Ihrem Sohn, dass sein Verhalten weder respektvoll seinem Vater, noch ehrlich uns gegenüber gewesen ist“, antwortete ich ihm. Für den Hund hatten wir bereits Interessenten gefunden und inzwischen lebt er bei seinen neuen Haltern. ■

IMPRESSUM

Ausgabe Nr. 72 • 04/2021

Auflage: 17.600 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

HERAUSGEBER

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.
Evershorster Straße 80 • 30855 Langenhagen-Krähenwinkel
Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17
info@tierheim-hannover.de, www.tierheim-hannover.de

VORSTAND TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER

Vorsitzender: Heiko Schwarzfeld
stellvertr. Vorsitzender: Hans Philippi
Schatzmeisterin: Katharina Martin
Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann
Beisitzer: Linda Christof • Corinna Nonhoff
Geschäftsführer: RA Carsten Frey

SPENDENKONTO TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER:
M.M. Warburg & CO (AG & Co.)
IBAN DE11 2506 0180 0000 2101 46 | BIC HALL DE 2H

REDAKTION: Heiko Schwarzfeld

ANZEIGEN-KONTAKT: Tel. (0511) 97 33 98 - 29



BILDNACHWEIS

Dr. S. Bauer • M. Fabisch • B. Heger • C. Hofmann • B. Hones • istock-photo.com (Samuel Maciel, Chalabala, fotografixx, josephgruber, Sonja Rachbauer) • C. John • A. Knäpper • M. Masanneck, Deutscher Tierschutzbund e.V. • S. Meusel • pixabay.com (Hans Braxmeier, bluebirdprovisions) • M. Rösner sowie aus dem Tierheim-Archiv und die in den Berichten erwähnten (siehe Quellenkästen)

BEITRÄGE

Dr. S. Bauer • M. Fabisch • A. Forenthail • B. Heger • B. Hones • A. Knäpper • M. Masanneck, Deutscher Tierschutzbund e.V. • H. Schwarzfeld • S. Wondollek sowie die in den Berichten erwähnten (und in den entsprechenden Quellenkästen) – Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu ändern bzw. zu kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

IDEE • KONZEPTION • CORPORATE DESIGN

excessiv.design • Dipl.-Designerin Nicole Hertwig • www.excessiv.de

GRAFIK • RECHERCHE • PRODUKTION

Dipl.-Ing. B. Schade • tbs-bluesign.de • Bettina.Schade@email.de

DRUCK

Bonifatius GmbH ist zertifiziert im Umweltmanagement und EMAS. Die anfallenden CO₂-Emissionen werden mittels Klimaschutzprojekten kompensiert.



TIERSCHUTZVEREIN HANNOVER
im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine
www.tierschutz-in-niedersachsen.de



jedes wort

Zur Kommunikation zwischen Hund und Mensch

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: istockphoto.com (siehe Impressum)

„**E**r versteht jedes einzelne Wort“ ist wohl einer der häufigsten Sätze, der von langjährigen Hundebesitzern zu hören ist. Und selbst das ist oft nicht nötig, denn Alltag und Zusammenleben mit dem Hund scheinen nach einer gewissen Sozialisationszeit auch ohne sprachliche Verständigung zu funktionieren.

Klappert der Autoschlüssel, ist ein Ausflug angesagt. Klickt der Deckel leise auf die Butterdose, sitzt der Hund in Erwartung seines Frühstücks vor der Tür. Denkt Frauchen außerhalb der standardisierten Ausgänge über einen zusätzlichen Spaziergang nach, steht der Vierbeiner bereits schwanzwedelnd an der Garderobe.

Auch, wenn viele dieser Verhaltensmechanismen konditioniert sind, so scheinen Hunde uns darüber hinaus doch oft intuitiv und ohne Worte zu verstehen. Woher nehmen sie diese Gabe?

„Hunde werden mit der Bereitschaft geboren, Menschen relevant zu finden“, so die Verhaltensforscherin Juliane Kaminski. Bereits als Welpen kommunizieren sie mit Menschen. Und erfahren, kaum auf die Welt gekommen, dass sie nur über diese verlässlich an Futter kommen.

Es heißt also, sich gut mit den Menschen zu stellen. Und das tun Hunde, indem sie versuchen, uns und das, was wir wollen, zu verstehen. Das ist in manchen Hund-Mensch-Konstellationen gar nicht so einfach. Hunde bevorzugen kurze, gleich bleibende, sich wiederholende Vokabeln. „Sitzplatzaus“ beherrschen sie recht schnell. Vermenschelnde Ansagen wie „Nun geh doch endlich links“ oder „Wir haben doch gestern darüber gesprochen, dass du den Ball hergeben musst“ und „Setz dich bitte hin?“ stellen demgegenüber eine





echte Herausforderung für sie da. Mit derartiger Wortfülle und Ausschweifigkeit können sie wenig anfangen. Trotzdem geben sie sich alle Mühe, nachzuvollziehen, was Mensch meint, aber nicht genau sagt.

Wichtig ist für den Hund natürlich auch zu ergründen, wie sein Mensch „drauf ist“: Grundsätzlich wie auch im Speziellen. Könnten Hunde wählen, so würden sie sich für einen Hundeführer entscheiden, der ruhig und gelassen, ohne oder mit ganz wenig Worten signalisiert, wo es wie langgeht und seinem Vierbeiner das Gefühl gibt: „Hier und bei mir bist du sicher. Ich passe auf dich auf“.

Frauchen oder Herrchen können fröhlich und entspannt, aber natürlich auch nachdenklich, erschöpft oder wütend sein. Um die jeweilige Tagesverfassung ihres Menschen zu ergründen, nehmen Hunde sie genau unter die Lupe. Gecheckt werden Blickrichtung, Augenausdruck, Körperhaltung, Mimik, Stimmlage und Tonfall, Gerüche: Es gibt fast nichts, was ihnen entgeht. Aus dem Konglomerat aller Eindrücke werden Stimmung und Befindlichkeit des jeweiligen Dosenöffners abgeleitet und das Verhalten – je nach Sozialisationsgrad – entsprechend variiert. Kein anderes Tier beherrscht das in der Perfektion wie der Hund. Das-sich-Einfühlen und Anpassen geht so weit, dass menschliche Verhaltensmechanismen imitiert werden, die unter Artgenossen völlig tabu sind. So gilt z. B. ein länger gehaltener Blick unter Hunden als Drohgebärde und Provokation. Mit Menschen ist er dagegen Alltag und fester Teil der Kommunikation. Hund lernt auch schnell, dass ein aufgerissener Mund mit Vorfüh-

rung aller Zähne in Kombination mit komischen Lauten keinen Angriff nach sich zieht, wie er es von Artgenossen kennt, sondern sein Mensch sich freut und lacht.

Diese von Verhaltenspsychologen als „affektive Empathie“ bezeichnete Kompetenz steigert und entwickelt sich mit der Dauer der Beziehung von Hund und Mensch. Und sie hat viele Facetten: Uns wird ohne ein einziges Widerwort stets interessiert und aufmerksam zugehört. Wir werden getröstet und bekommen besorgt eine Pfote auf das Knie legt, wenn wir krank sind. Zum Spielen ermuntert, wenn wir in Herbstmelancholie verfallen. Begeistert begrüßt, wenn wir nach auch nur kurzer Abwesenheit wieder nach Hause kommen. Und immer wieder wird uns signalisiert, dass ein Pickel auf der Nase, eine schlecht sitzende Frisur, ein unrasiertes Kinn und eine weitere Falte mehr völlig egal sind: Denn ein sozialisiertes „Kumpan-Tier“, wie Evolutionsbiologe Kotschal es nennt, liebt uns bedingungslos so, wie wir sind. Und signalisiert uns nach unserem Befinden mit seinem Blick, dass er alles, aber wirklich alles versteht.

Das bedeutet keinesfalls, dass er unsere Befehle und Ansagen immer wunschgemäß umsetzt. Denn Hunde sind auch Weltmeister darin, Schwachstellen in unserer Kommunikation ausfindig zu machen und diese für manipulative Zwecke zu nutzen, wie den von Verhaltensforschern als außerordentlich wirksam attestierten, magischen Hundeblick. Dabei wird der Kopf leicht geneigt und die untere Augenbraue angehoben, was das Auge größer und das Gesicht kindlicher wirken lässt und bestens geeignet ist, um von Frauchen



oder Herrchen ein Leckerli oder eine sonstige Herrlichkeit zu bekommen. Beide produzieren während ihres Augenkontaktes übrigens synchron jede Menge Oxytocin, das sogenannte Kuschelhormon: ein Zeichen, dass wir zeitweilig gleich empfinden.

VERMENSCHELN WIR DEN HUND ZU SEHR? NEHMEN WIR IHM SEIN „WILD“ UND „FREI“ UND „HUND-SEIN“?

Ein wenig schon. Es haben sich jedoch beide, sowohl Mensch als auch Hund, in einer Art Ko-Evolution verändert und aufeinander zubewegt. Laut dem Evolutionsbiologen Reichholf konnten wir uns erst über den Umgang mit dem zum Hund gewordenen Wolf vom Status des Neandertalers verabschieden und zu homo sapiens werden. Erst der Hund, so auch das Autorenteam Schenk und Scheck, habe uns in unserem Menschsein definiert und aufgezeigt, was uns ausmacht und unterscheidet.

Der Hund ist und bleibt die Brücke zwischen Mensch- und Tierwelt. Und es scheint, als könnten wir noch sehr viel über ihn und von ihm lernen.

LITERATURHINWEISE

- Stacy Colino, „Ansteckende Emotionen: Hunde und ihre Besitzer fühlen gleich“, in: National Geographic, 05.10.2021
- Juliane Kaminski und Juliane Bräuer, „Der kluge Hund“ und „Was Hunde wissen“, Reinbek 2006 und 2020 (Rowohlt)
- Karl Kotrschal, „Hund und Mensch – eine Seelenverwandtschaft“, 2016
- Josef H. Reichholf, „Der Hund und sein Mensch“, voraussichtliches Erscheinungsdatum: Mai 2022 (dtv)
- Christina Schenk und Denis Scheck, Der undogmatische Hund, Kiepenheuer&Witsch, 10/2021

zu Hause gesucht



Spritti

geb. 2007

Der Golden-Retriever-Australian-Shepherd-Mix zeigt sich im Umgang mit Menschen und Artgenossen schnell eifersüchtig und ist für Kinder nicht geeignet. Er kann stundenweise alleine bleiben und fährt gerne im Auto mit. Im Tierheim hat er bereits gelernt, entspannt an der Leine zu gehen. V 67673



Boris

geb. 2020

Der junge Kaukase ist zwar wachsam, aber auch sehr unsicher und sucht souveräne Halter. Als Herdenschutzhund braucht er erfahrene Halter. Da Boris starke Probleme mit der Hüfte hat, kann er keine langen Spaziergänge machen. F 83421

unsere sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern, die uns die Treue halten und mit ihren regelmäßigen Beiträgen und Spenden unterstützen. Die hier gezeigten SpenderInnen stehen stellvertretend für viele großzügige Menschen, die uns regelmäßig mit Tiernahrung, Ausstattungsgegenständen und Geldspenden bedenken und an dieser Stelle nicht alle gezeigt werden können.

TEXT & FOTO: Tierheim Hannover



EICHEL EVENT GMBH

Neun Monate lang war die von der Hannoverschen Kaffee Manufaktur zur Verfügung gestellte Kaffeemaschine ein treuer Begleiter der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im gemeinsamen Impfzentrum der Stadt und der Region auf dem Messegelände. Entsprechenden Appetit hatte auch das dazugehörige Spendenschweinchen.

Am Ende kamen auf diesem Weg stolze 6.460 Euro an Überschuss und Spenden zusammen, die nun von Initiatorin Stefanie Eichel, eichels: Event GmbH, Impfzentrumsleiter Markus Kropp (re.) und Clemens Hoppe (li.) von der Berufsfeuerwehr Hannover im Rahmen der Impfzentrum-Abschlussfeier an den Tierschutzverein Hannover und Umgehend e. V. übergeben werden konnten



DIE AZUBIS VOM OBI-MARKT LINDEN

Innerhalb einer Projektwoche – soziales Projekt bei Obi in Hannover Linden – haben sich sechs Auszubildende etwas sehr Sinnvolles überlegt. Das Tierheim sollte mit Futter und Geldspenden unterstützt werden. Zusätzlich wurden zwei sehr schöne Katzenhütten gebaut, nach einem Bauplan unserer ehrenamtlichen Helferin Frau Mett. In den Hütten werden verwilderte Hauskatzen an ihren Futterstellen versorgt.

Wir, die Tierheimmitarbeitenden und insbesondere unsere Katzenschutzbeauftragte Frau Hein, haben sich darüber sehr gefreut und wir sagen Danke für diese wunderbare Unterstützung.



Andy

geb. 2015

Andy möchte bei seinen neuen Haltern wieder Freigang bekommen. Kinder sollten nicht in seinem Haushalt leben, das wäre ihm zu stressig.
F 84110



Arthur

geb. 2006

Arthur ist etwas scheu, möchte aber gerne den Kontakt zum Menschen und lässt sich beim Füttern auch streicheln. Er braucht eine längere Eingewöhnungszeit und Raum, um sich mal zurückzuziehen. F 84204



Puma

geb. 2018

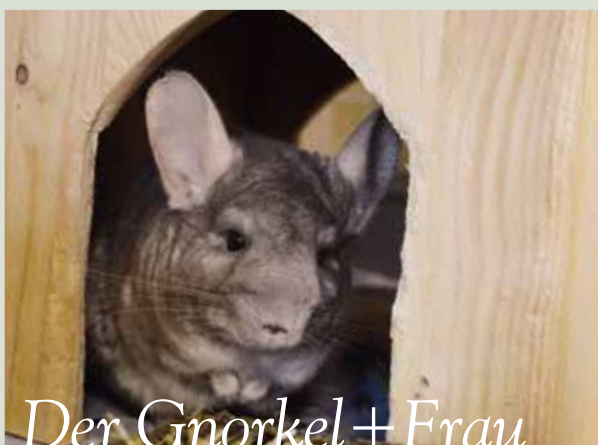
Puma lässt sich zwar anfassen und Händeln ohne zu schnappen, allerdings geht das auch nur, wenn keine Fluchtmöglichkeit besteht. Puma musste erst lernen, an einer Leine geführt zu werden. Das klappt mittlerweile gut.
V79665



Clydie

geb. 2006

Clydie ist eine ruhige und freundliche Katzseniorin. Die 15 jährige hat eine zeitlang Insulin bekommen, da ihre Blutzuckerwerte zu hoch waren. Mittlerweile bekommt sie nur noch zuckerfreies Futter, da ihre Werte wieder stabil sind. V 82622



Der Gnorkel + Frau

Der Gnorkel ist umgänglich, aber kein Schmusetier und für Kinder nicht geeignet. Mittlerweile hat er bei uns eine Chinchilla-Dame kennengelernt. Gesucht werden Kenner. V 84126



Nymphensittiche

geb. 2009

Die Wellensittiche und Kanarienvögel können in einem großen Käfig mit täglichen Freiflug gehalten werden. Besser wäre aber ein eigenes Zimmer oder eine große Freiflugvoliere. Die Nymphensittiche brauchen mindestens ein eigenes Zimmer, besser eine Freiflugvoliere und sie machen ordentlich Lärm. Sie fühlen sich alle in einer großen Gruppe sehr wohl, möchten aber in jedem Fall mindestens einen artgleichen Partner. Selten sind auch andere Vogelarten bei uns zu Gast.

die tierärztin berichtet

Vergiftungen beim Haustier

TEXT: Dr. Sylvie Bauer FOTO: istockphoto.com (Sonja Rachbauer) | Dr. Sylvie Bauer

Gift ist nicht gleich Gift, denn nicht nur die im Freien aufgenommenen „klassischen Gifte“, wie Rattengift, Schneckenkorn, Frostschutzmittel oder mutwillig präparierte Giftköder können potentiell schädlich für ein Haustier sein. Viele Lebensmittel, Medikamente oder Zierpflanzen haben eine ähnlich giftige Wirkung und können tödlich wirken.

Gerade zur Weihnachtszeit kommt es häufig zu Vergiftungen durch Schokolade, Nüsse oder auch Rosinen. Wie bei allen Giften kommt es auch bei den genannten Lebensmitteln auf die durch das Tier aufgenommene Menge an. Beispielsweise ist eine Tafel Bitterschokolade deutlich giftiger als eine Vollmilchschokolade, da der Gehalt an Theobromin entscheidend höher ist. Dieses Alkaloid gehört zur Gruppe der stimulierenden Substanzen, ist für Hunde und Katzen giftig und bereits ab 20 mg Theobromin pro Kilogramm Körpergewicht kommt es zu klinischen Symptomen. Neben Erbrechen und Durchfall kann es zu einer erhöhten Atemfrequenz, Muskelzittern, Krämpfen, Hyperaktivität, beschleunigtem Herzschlag sowie Koma und schlussendlich zum Tode führen.

Alltägliche Lebensmittel, die ebenfalls toxische Wirkung bei Hunden und Katzen haben, sind Weintrauben, Rosinen, Zuckeraustauschstoff (Xylit), Zwiebeln, Avocados, Knoblauch, einige Nussorten, Koffein, grüne Paprika und vieles mehr. Auch Medikamente, wie Ibuprofen, Paracetamol, Aspirin sind potentiell giftig, genauso wie einige Pflanzen. Farn, Maiglöckchen, Buchsbaum, Lilien, Orchideen, Narzissen, Eibe, Goldregen, Azalee und Efeu, sowie Weihnachtsstern, Gummibaum, Calla und Amaryllis sind gefährlich.

Nicht jeder dieser Giftstoffe wirkt tödlich, doch sollte das Tier diese aufgenommen haben, ist umgehend ein Tierarzt zu kontaktieren, damit der Hund oder die Katze so schnell wie möglich behandelt werden kann. Oft kann der Tierarzt durch medikamentös ausge-



löstes Erbrechen die weitere Aufnahme der Giftstoffe in das Blut verhindern, jedoch ist dies häufig nur in einem kurzen Zeitfenster von maximal 2 Stunden möglich.

Bedenken Sie also immer, dass Sie potentiell giftige Nahrungsmittel, Medikamente, Pflanzen oder Chemikalien so verwahren, dass Ihr Haustier keinen freien Zugang dazu hat. ■



DR. SYLVIE BAUER

Praktizierende Tierärztin
im Tierheim Hannover

FARMINA HEALTH MANAGEMENT PROGRAM

Fünf Schlüsselparameter für die Gesundheit Ihres Haustieres.



Laden Sie die
myFarmina
App zur Kontrolle des
Wohlbefindens Ihres
Haustieres herunter.

IHR HAUSTIER IST EINZIGARTIG UND VERDIENT EINE MASSGESCHNEIDERTE ERNÄHRUNG.



Holen Sie sich Ihren maßgeschneiderten Ernährungsplan und erreichen Sie das goldene Abzeichen zur EXZELLENTE ERNÄHRUNG. Dank des **Farmina Gesundheitsmanagementprogramms**, das speziell zur Kontrolle Ihres Haustieres entwickelt wurde, können Sie sich besser um das Wohlbe-

finden Ihres geliebten Haustieres kümmern.

Laden Sie die myFarmina App herunter und überwachen Sie zusammen mit Ihrem Farmina-Berater und dem Tierarzt Ihres Vertrauens die **fünf Gesundheitsparameter** für ein langes, gesundes und glückliches Leben.

Fragen Sie Ihren lokalen Farmina-Berater nach weiteren Informationen.



Happy pet. Happy you.



Bleiben Sie in Kontakt mit Ihren Liebsten. Und mit der Straße.

NEU



Der neue WinterContact™ TS 870

150
JAHRE

Seit 150 Jahren erfinden wir das Rad jeden Tag neu, indem wir das vermeintlich Perfekte noch ein wenig besser machen. Verlassen Sie sich auf uns, wenn sich andere auf Sie verlassen.

continental-reifen.de